

Brasilien:  
Kinder brauchen Paten → **Seite 9**

Unter dem Wort → **Seite 3**

PNG: Niemand außer den Christen hilft hier → **Seite 7**

Botswana: Aidsweisenhaus-Projekt -

Gott hilft schrittweise → **Seite 11**

Benin: Hunger nach Gottes Wort → **Seite 14**



## Liebe Leserin, Lieber Leser!

„Change! Yes, we can!“ – noch klingen uns diese Worte in den Ohren. So hat ein Mann Menschenmassen nicht nur in Amerika, sondern auch in der restlichen Welt Mut gemacht, er hat ihnen Hoffnung und neue Zuversicht gegeben.

Einfache Schlagworte, die Hunderttausende in ihren Bann ziehen und viel über unsere inneren Sehnsüchte aussagen: Raus aus dem Schlamassel der Ungerechtigkeit, aus dem Teufelskreis der Ichsucht, aus der brutalen Realität des Alltags. Schaffen wir eine neue Welt, machen wir uns auf für eine Umkehr, für einen Wechsel zu einem neuen Mit-einander, wir – gemeinsam – können es!

Es mag erstaunen, welche globale Faszination Worte aus dem Munde eines Mannes bewirken können. Aber er trifft den wunden Punkt in uns. Es stellt sich nun die Frage, ob und wie Barack Obama diesen immensen Erwartungsdruck erfüllen können.

Ein anderer Mann aus Nazareth sprach ebenfalls über Umkehr und Neubeginn und brachte damit neue Hoffnung. Er sagte aber auch, dass dies nur durch Buße geschehen kann und ließ damit keine Frage unbeantwortet. Bei allem Respekt für Obama und seinem Willen, einen Wechsel herbeizuführen, so wissen wir doch, dass Veränderung nicht aus uns selbst geschehen kann, sondern nur durch die Umgestaltung unseres inneren Menschen durch die Kraft des Heiligen Geistes, wenn wir, wie es die Bibel ausdrückt, von Neuem geboren werden. Wenn wir das an uns zulassen, wird das anbrechende Reich Gottes hier, bei uns und jetzt Wirklichkeit werden.

Wir wünschen Barack Obama das Beste, die von ihm geweckten Hoffnungen zu realisieren. – Und Ihnen und uns wünschen wir, dass wir stets im Bewusstsein leben und handeln, dass unsere Kraft alleine aus IHM kommt und Veränderung in uns bewirken kann.

Ihr Michael Kleiser

Titelbild: Kinder des Luth. Kinderheimes Moreira/Brasilien.

# Unter dem Wort



Im Dezember vorigen Jahres begannen wir im Wiener Missionskreis die Sendschreiben der Offenbarung zu bedenken. Gestartet wurde diese Serie mit der Anfrage des damaligen Referenten Peter Rettinger: „Wie ‚Advent-Fit‘ sind wir? Jesus kommt wieder! Bin ich bzw. sind wir vorbereitet?“ Diese Frage steht im Hintergrund jedes einzelnen der sieben Sendschreiben.

Die nachstehende Bibelarbeit hat Lektor Gerhard Moder (Mödling/NÖ) beim Wiener Missionskreis am 6. November 2008 gehalten:

## „Werde wach ... Sardes“ Offb 3,1-6

Eine Fabel erzählt von einer großen Konferenz der Mäuse. Ziel war, die Terrorherrschaft der Katze zu beenden. Wie viele hatte sie schon umgebracht, wie viel Verfolgung und Not hatten die armen Mäuse schon ausgestanden! Alle schimpften sie und trugen ihre Klagen vor. Schließlich stand ein Mäuserich auf und sagte, dass das Geheimnis an den samtenen Pfoten der Katzen läge. Deshalb höre sie niemand, doch dahinter verbergen sie ihre Krallen. Es gäbe nur eine Möglichkeit, sich dagegen zu schützen: Man müsse der Katze eine Schelle umhängen. Nur, wer sollte das tun? Niemand meldete sich, und dabei ist es geblieben. Die Konferenz endete ergebnislos, und so blieb die Terrorherrschaft der Katze.

Auch bei uns finden sich wenige, der „Katze die Schelle umzuhängen“ und dem Volk rückhaltlos die Wahrheit zu sagen. Es ist gefährlich und bringt kaum Sympathien ein. Wer aber schweigt, macht sich mitschuldig. Denn auf leisen Sohlen schleichen sich, attraktiv verpackt, unmerklich Lüge und Unrecht ein, wenn niemand da ist, der Alarm schlägt. Wir haben nicht zuzusehen, sondern zu warnen. Gott sei gedankt, nicht auf eigene Faust, sondern in Seinem Namen.

Zur Zeit des römischen Kaisers Domitian will Jesus seine schwer bedrängte Gemeinde trösten, mahnen und im Glauben stärken. Johannes empfängt auf der Insel Patmos Jesu Offenbarung, die auf die letzten Geschehnisse hinweist. Sie enthält Sendschreiben an sieben kleinasiatische Gemeinden mit großen

Verheißungen, aber auch ernsten Warnungen, denn jede Gemeinde hat so ihre besonderen Stärken und Schwächen. Was spricht Jesus im fünften Sendschreiben an Sardes an?

„Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, der die sieben Geister Gottes hat und die

sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.

Werde wach und stärke das andere, das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.

So denke nun daran, was du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.

Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert.

Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und seinen Engeln.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt."

Offb 3,1-6

600 Jahre vorher war Sardes noch die Hauptstadt des Lydiens Krösus gewesen, reich durch Handel, Gewerbe und Gold. König Krösus beherrschte einen Großteil der heutigen Türkei. Er wollte aber mehr und legte sich mit Persien an. Kyros II. schlug ihn und belagerte Sardes. Zunächst vergeblich, denn die Stadt hatte gewaltige Mauern. Selbstgefällig bewachten sie aber nur einen Teil der Mauer, denn der andere galt als uneinnehmbar. Gerade dort kletterte eines Tages ein lydischer Soldat herab, um seine verlorene Lanze zu holen. Die Perser sahen das, und gleich ein ganzer Trupp stieg ihm nach. So fiel die Stadt.

Im Sendschreiben an Sardes spielt Jesus wohl auf dieses Ereignis an. Zur Zeit des Apostels war Sardes nur noch ein kleiner Gerichtsstandort, hatte aber eine Christengemeinde. Viele darin waren ebenfalls selbstgefällig und meinten, allein durch die Kenntnis des Evangeliums Christi hätten sie einen Namen und seien lebendig. Jesus sieht das anderes, und er spricht es aus: „Du hast den Namen, dass du lebst, bist aber tot“!

Diese Wertung schockiert, doch sie ist in irdischer Zeit gesprochen und damit noch nicht endgültig. Sardes kann noch umkehren, kann noch aufwachen aus seinem Todesschlaf und stärken, was doch leben möchte!

Jesus unterscheidet hier drei Arten von Christen, wie es sie wohl auch bei uns gibt.

1. Jene, die dem Namen, dem Taufschein nach Christen sind, nicht aber in den Augen Jesu. Sie sind geistlich eigentlich auf einem Todesmarsch, weil ihnen Jesus nicht lieb ist. Sie werden ermahnt, aufzuwachen und christusgemäß zu leben. Glauben ist ja nicht, Jesus einen guten Mann, sondern seinen Herrn sein zu lassen.

2. Andere wissen sehr wohl, was sie tun. Zum Dienst berufen, haben sie die erhaltenen Silberpfunde ihrer Talente vergraben oder nach eigenem Gutdünken genutzt. Sie sollten Menschen zu Jesus führen und diese Neugeborenen nähren, im Sinne Jesu lehren und stärken. Doch sie kennen nur sich und ihre Freunde. Blind für die Zeichen Gottes, verbringen sie ihre Zeit im Schlafsaal statt als Wächter auf der Mauer. Der Herr wird ihr Richter sein



Antikes Badehaus-Gymnasium in Sardes/heutige Türkei. Foto: Gerhard Moder

und jene Seelen von ihnen fordern, die sie verdarben oder verkommen ließen. Sie halten viel von sich. Jesus sieht hinter Sardes' Fassade und sagt, was er sieht: „Du bist tot, aber nicht alle in dir sind tot.“

3. Denn Jesus sieht auch jene, die lebendig sind und sich nicht an der Welt besudelten. Der Mehrheit sind sie wohl suspekt und weltfremd, doch Jesus sind sie seine Gemeinde! Sie sind treue Kinder Gottes, und Ihre Namen werden niemals aus dem Buch des Lebens getilgt. Von solchen sagt Jesus: „Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater...“, Matth 10,32

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist die n Gemeinden sagt!“  
Jesu Warnung gilt allen Gemeinden, auch unserer Kirche. Diese preist sich

als lebendig, als demokratisch und macht sich öffentlich einen guten Namen. Wird sie auch in den Augen Christi einen guten Namen haben? Manche brechen die Ehe oder dem Herrn die Treue oder legen das Evangelium nach eigenem Gutdünken aus oder segnen, was Gott Sünde nennt. Menschen werden rituell getauft, aber nicht zum Leben mit Jesus geführt. Die wenigen Wächter, die hellwach auf ihren Mauern stehen und warnen, machen sich ebenso unbeliebt wie einst Jeremia. Denn als die Tore schon unter den Schlägen Babylons krachten, riefen sie immer noch: „Niemand überwindet uns, denn Gott wohnt im Tempel und beschützt uns“. Die schlafenden Wächter Israels hatten gar nicht gemerkt, dass die Herrlichkeit Gottes längst weg war. Der Prophet Hesekiel hatte gesehen, wie sie aus dem Tempel auszog, Hes 10.

Krachen auch unsere Tore? „Die Kirche geht nicht unter, Jesus hat es versprochen“, höre ich oft. - Hat er nicht! S e i n e r Gemeinde versprach er, die Pforten der Hölle würden sie nicht überwinden, Matth 16,18. Ist unsere Kirche noch seine Gemeinde, oder sieht Jesus uns wie Sardes?

Das Wort Gottes, Jesu Wort, prüft sie und jeden von uns! Wie bei Sardes unterscheidet Jesus auch bei uns, was sich lebendig nennt, aber tot ist, von dem, das ihm treu ist und lebt. Nur welche ER als lebendig erkennt, sind das auch vor dem Vater, Offb 7,13ff. D i e s e s i n d Jesu Gemeinde, welche Namen man ihnen zuvor auch gegeben haben mag.

Das Sendschreiben an Sardes ruft unsere Kirche zu innerer und missionarischer Umkehr, damit sie sich in Jesu Augen als seine Gemeinde erweise. Sie kann das, denn viele in ihr sind lebendig. Sie hat Persönlichkeiten mit geistlicher Führungskompetenz. Kehrt sie um und reinigt sie sich, wird sie zum Segen des ganzen Landes. Die LUTMIS sehe ich weniger als überhebliches Sardes hinter starken Mauern, sondern eher als verletzbares Philadelphia – mit kleiner Kraft, aber großer Treue zum Evangelium und zum Missionsauftrag Jesu.

Die sieben Gemeinden der Offenbarung stehen für die ganze Christenheit mit ihren Gemeinden und Kirchen. Vieles an ihr heißt Jesus gut, vieles verwirft er. Noch warnt ihr Herr sie vor Untreue und üblen Gewohnheiten, vor Selbstgefälligkeit und Unaufrichtigkeit. Noch bietet er Umkehr und Vergebung an. Bei seiner Wiederkunft wird er richten, und

dieses Urteil wird endgültig sein, so oder so.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Kirche und auch dir und mir persönlich sagt!

Preise Gott, wenn du in deiner irdischen Zeit als geistliches Baby wiedergeboren und dann mündig wurdest. Wenn Christus kommt, bist du, was du lebstest und glaubtest, und verlierst, was du versäumtest. Sieh dich mit den Augen Jesu, das kann dir böse Überraschungen ersparen. Indem du Jesus deine inneren Mauern öffnest und ihn einlässt, muss er nicht wie ein Dieb darüber hinwegsteigen, wenn er wiederkommt. Das „Jesulein“ in der Krippe ist dir und mir nur Erinnerung, der auferstandene Herr aber ist unsere Gegenwart und Zukunft. Sündigen wir, so treibt es uns schnell in die Buße. Denn hellwach leben wir in dieser Zeit, unserer Lehrzeit als Erben Gottes. Selbst bedürftig, helfen wir Bedürftigen und bezeugen Jesus den Verlorenen. Allzu viele werden wir selbst nicht retten, aber warnen wollen wir die Familie, die Freunde, die Glieder unserer Kirche und auch die Fremden.

Dieses spannende Leben als Jünger Jesu hält unseren geistlichen Kreislauf auf Trab, damit unsere Liebe zu Gott und den Nächsten nicht erkalte. Wir sind nicht tot und werden es nie sein, selbst im Sterben nicht. So wird Jesus dich und mich sammeln und dem Vater als seine Freunde vorstellen.

Gerhard Moder

# „Niemand außer den Christen hilft hier“

Jugend-Slum-Projekt-Leiter Christoph Urschitz/Papua-Neuguinea in Wien.



Vortrag in der Trinitatiskirche

Für Gott gibt es keine „Abfall- oder Wegwerfgeneration“. Das machte Missionar Christoph Urschitz an drei Abenden in den Gemeinden Wien-Favoriten (Thomaskirche), Wien-Hütteldorf (Trinitatiskirche) und Wien-Liesing (Johanneskirche) im vergangenen September mit seinen fesselnden Vorträgen deutlich. In zwei Gottesdiensten predigte er. LUTMIS unterstützt seit einigen Jahren das „HiStory Kids“-Projekt in Port Moresby, der Hauptstadt Papua-Neuguineas, und hatte den Projektleiter für diese Veranstaltungsreihe nach Wien eingeladen.

Über die praktische Hilfe an Kindern und Jugendlichen berichtete Chris Urschitz (am ersten Abend auch mit Gattin Tine) anschaulich, spannend und hautnah:

Die meisten Menschen haben sich vom Animismus (Geister- und Ahnenkult) noch nicht ganz gelöst, und so sind sie

infolge ihres Aberglaubens in vieler Hinsicht von Angst beherrscht. Wer mit Kindern arbeitet, wird verachtet, und es ist auch schwierig, Mitarbeiter für die Kinderarbeit zu finden. Niemand außer den Christen hilft hier. Durch Unterricht im Lesen und Schreiben, durch Freizeiten, bei denen sich Jugendliche mehr öffnen als sonst, durch regelmäßige KFC-Kinderprogramme (**Kids Follow Christ**) in den „Settlements“ mit 700 bis 1.000 Kindern, bei denen Spiel und Spaß im Vordergrund stehen, durch Besuche in Gefängnissen, durch praktische Jüngerschaftsschulung und Mitarbeiterausbildung wird Gottes Liebe in Wort und Tat weitergegeben.

Es geht dabei darum, die Mitarbeiter „sattelfest“ und unabhängig zu machen, was ihre geistliche Ernährung angeht. Sie sollen im Wort Gottes gefestigt werden und daraus täglich leben können.

Hier am Beispiel von Danny: Er lebt seit eineinhalb Jahren bei uns. Sein Leben hat sich früher hauptsächlich auf der Straße und im kriminellen Umfeld abgespielt. Er war Meister der Überfälle und kennt die Häuser unserer Nachbarschaft fast alle von innen. Alkohol und Marihuana haben ihre Spuren hinterlassen und sind tägliche „Verführer“, mit denen er zu kämpfen hat. Danny will Jesus nachfolgen und lernt täglich dazu. Für unsere Kinder ist

er ein großer Bruder, den sie sehr lieben. Das gemeinsame Leben und arbeiten haben ihn ermutigt und ihm Weitblick verschafft. Er konnte lernen, dass auch er kein hoffnungsloser Fall ist und Jesus Großes tun kann. Früher hatte er sich öfters als „Offcut“ (=Abfall) bezeichnet.

Die Teilnehmer bekamen auch einen Einblick in das Familienleben vor Ort der Missionarsfamilie Urschitz, welche mit ihren zwei kleinen Kindern Louis und Ronia aus Sicherheitsgründen praktisch „hinter Gittern“ leben. Trotz mangelnder medizinischer Versorgung und eines Überfalles, bei dem Christoph Urschitz ein Ohr durchgeschnitten wurde, ist ihre Liebe zu dem Land und zu den Menschen ungebrochen.

Auch das Problem, dass man im Moment nicht weiß, wie es weitergeht, wurde angesprochen. Seit acht Jahren wird versucht, ein geeignetes Grundstück für die Arbeit zu bekommen. Dies

ist bisher durch Korruption immer wieder verwehrt worden und stellt das große Gebetsanliegen dar.

Christoph Urschitz machte uns auch – unter Hinweis auf Jesaja 41,4 – deutlich, dass Gott in Jesus Christus sich selbst erniedrigt hat, Mensch geworden ist und ein Leben gelebt hat, das in allem Verzicht war und dann am Kreuz für uns, aus Liebe, geendet hat. Er lebt durch seinen Geist in uns, damit durch die vielen Hände, Beine, Köpfe und Körper sein Reich ausgebreitet werde.

Mission ist für Chris durch drei charakteristische „Gs“ beschrieben:

GOTT (an erster Stelle),  
GEMEINSAM (zusammen) und  
GEBEN (Zeit, Ideen, Gaben, Gebete...).



## Brasilien: Kinder brauchen Paten

Seit Jahren hilft LUTMIS armen und sozial benachteiligten Kindern in Brasilien, die im lutherischen, diakonisch-missionarischen Kinderheim Moreira aufgenommen werden, durch Vermittlung von Patenschaften.

Es handelt sich um Kinder, die alleine gelassen wurden und um die sich aus verschiedensten Gründen niemand kümmert. Sie sehnen sich nach Liebe und Wertschätzung, nach einem Angemommenensein, welches sie noch nie gespürt haben. Nach jemandem, der sie an der Hand nimmt und sie ein Stück ihres Lebens begleitet, der an sie denkt und für sie betet. Den sie auch einmal um Rat fragen und vertrauen können.

Hier geht es nicht vorrangig um den finanziellen Aspekt einer Patenschaft, sondern darum, dass zwischen Kindern und Paten eine lebendige Beziehung wächst. Eine Beziehung, die beiden Seiten Freude bereitet und die ganz besonders den Kindern Kraft gibt und ihnen zeigt, dass sie geliebt werden.

Frau Helga Reisinger aus dem Waldviertel, eine unserer Patinnen, schreibt über ihre Beweggründe, eine Patenschaft anzunehmen:

„Die Flut der ‚Bettelbriefe‘, die ständig ins Haus flattern, war mir irgendwann zu viel. Sicher habe ich immer wieder da und dort einige Euro überwiesen, und in Summe war das auch nicht wenig. Außerdem war ich auch skeptisch, ob die Gelder wirklich am



Bestimmungsort ankommen. Von Veruntreuungen hört man ja laufend. So entschloss ich mich, nach einem Vortrag von Herrn Vogelnik, eine Patenschaft für ein brasilianisches Kind anzunehmen. Mit Henrique de Silva, meinem Patenkind, habe ich eine lockere Verbindung, d.h. Weihnachten, Ostern und Geburtstagsgeschenke. Vom Urlaub eine Ansichtskarte und hie und da ein E-Mail. Seine Reaktion in Form von Briefen und Fotos zeigt mir, dass er sich freut und ich mich auch. Ich überweise 70,00 € per Quartal (kann ich verkraften) und ich weiß, einem Kind wird geholfen. Das ist doch schön.“

Querida madrinha Helga! 😊

30/07/08

Muito obrigado pela presente de aniversário!  
Gostei muito do LEGO! Já vou montar  
o helicóptero!

Como você vai? Eu vou muito bem!

Datem fo o meu aniversário. As crianças  
cantaram um parabéns pra mim na  
devocão e logo vamos fazer festa dia  
aniversariante do mês de julho!

Nas férias de inverno eu fui para casa  
Eu brinquei, olhei TV, passei com minha  
mãe. Agora tenho aula de voo!

Eu brinquei com meu irmãozinho Robison,  
que já sabe falar muita coisa!

E eu sei escrever isto:

HENRIQUE ABBO CANTA OVO ABELHA  
1234567890

Um abraço e um beijo, seu HENRIQUE



Liebe Patentante Helga!

Vielen Dank für das Geburtstagsgeschenk! Ich habe mich sehr über das LEGO gefreut!  
Und ich werde schon gleich den Hubschrauber zusammenbauen.

Wie geht es dir? Mir geht es sehr gut! Gestern war mein Geburtstag. Die Kinder haben  
mir ein Geburtstagslied in der Andacht gesungen und bald werden wir eine Geburtstagsfeier  
für alle Geburtstagskinder vom Juli machen.

In den Winterferien war ich zu Hause. Ich habe gespielt, Fernsehen geguckt und bin mit  
meiner Mama ausgefahren. Jetzt habe ich wieder Schule.

Ich habe auch mit meinem Brüderchen Robison gespielt, der kann schon vieles sagen.  
Und ich kann schon etwas schreiben:

... ( Haus, Ei, Biene und die Zahlen 1-10 )

Eine Umarmung und ein Kuss, dein Henrique

Brief von Henrique an seine Patin Frau Helga Reisinger

Möchten auch Sie gerne Patin oder Pate werden?

Weitere Informationen über das Kinderheim Moreira und über Kinderpatenschaften erhalten Sie beim Schriftleiter (siehe letzte Seite). Dieser sendet Ihnen auf Wunsch auch gerne eine Informations-DVD über das Kinderheim zu.

# Aidswaisenhaus-Projekt: Gott hilft schrittweise weit über unser Bitten und Verstehen

Jesus Christus spricht: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“  
Joh 7,37

Serowe, 6.11.2008

Liebe Missionsfreunde in Österreich,

bei Temperaturen über 40 Grad und keinem Regen seit April 2008 kann man sich in Serowe gut vorstellen, was der Psalmbeter ausdrücken wollte mit den Worten: „Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.“ Ps 143,6. Dankbar sind wir, dass wir Christen überall auf der Erde vom Wasser des Lebens trinken dürfen. Wir haben auch gar keine Angst oder Sorge, dass das Wasser nicht reichen würde, sondern können alle mit einladen. Das ist und bleibt unsere Hauptaufgabe in der Mission, durstigen Menschen auf die Quelle lebendigen Wassers aufmerksam zu machen. Für Ihre Unterstützung in Gebet, Fürbitte und Gaben möchten wir uns wieder mal ganz herzlich bedanken.

Gerne erzählen wir auch ein wenig von dem, was hier in Serowe und in unserer Arbeit zurzeit los ist. Es wäre natürlich super, wenn wir berichten könnten, dass das Kinderheim nun läuft, aber wir sind immer noch „geduldig“ beim Aufbau. Ich bin aber froh, dass wir wieder ein paar Schritte in die



„Bible Kids“ - Kinder kommen schon jetzt gerne zur offenen Kinderarbeit

richtige Richtung gehen konnten. In der vorigen Ausgabe des „Weitblicks“ berichtete ich davon, dass wir uns am Anfang über die fehlenden Auflagen gewundert haben, jetzt holen die Behörden dies nach und geben uns immer wieder mal neue Auflagen zu erfüllen. Sie haben uns zwar versprochen, dass wir den Mut nicht aufgeben sollen, denn sie finden die

ganze Idee und das Projekt großartig. Das ist ja schon mal eine gute Aussage.

Einer der Auflagen war, dass wir einen großen Zaun um das Gelände ziehen mussten. Für europäisches Verständnis sieht das nicht gerade einladend aus, aber jeder, der diesen Zaun hier sieht, ist begeistert. Jetzt am Wochenende kommt die Landbehörde und vermisst das Grundstück. Hoffentlich klappt da alles ohne große Schwierigkeiten, denn ohne dieses „Landboard Papier“ will die Behörde unseren Antrag nicht ernsthaft weiter bearbeiten. Am Wochenende sollen gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden, denn wir haben auch beantragt, unser Kirchengrundstück zu erweitern, damit der Kindergarten ausgebaut werden kann.

Dass das Kinderheim so sehr von Spendern abhängig ist, passt der Behörde auch nicht. Sie meinen, was passiert mit den Kindern, wenn nach einem Jahr die Unterstützung aufhört. Da haben sie natürlich recht, aber wir Christen wissen auch, dass wir in der Kirche und Mission, so wie auch im alltäglichen Leben, um das tägliche Brot beten. Eine Auflage ist, dass wir parallel



Kinder auf den Viehposten in der Kalahari-Wüste

zum Heim die landwirtschaftlichen Projekte ausweiten, damit diese das Heim zumindest mitfinanzieren können. Wir glauben, dass es Gottes Fügung und Hilfe war, dass uns unmittelbar darauf zwei Grundstücke außerhalb Serowes zum Kauf angeboten wurden. Beide Grundstücke hätten wir schon im Jahr 2005 kaufen wollen, damals waren sie aber nicht zu erwerben. Kleinviehzucht mit einheimischen Schafen, Ziegen sowie auch Hühner und Schweine sollen in der näheren Zukunft dann für die Finanzierung der Projekte beitragen. Erstmal muss aber auf den Grundstücken nach Wasser gebohrt werden. In unserem trockenen Land sind die Grundstücke fast wertlos, wenn kein Wasser gefunden wird. In den nächsten zwei Wochen soll dort nach Wasser gesucht werden.

So wie Paul Gerhard bekennt, dass Gott, der den Wolken einen Weg bahnt, auch für unsere Füße einen Weg finden wird. Das merken wir auch mit der nächsten Auflage. Ursprünglich wollten wir treue Gemeindeglieder als Betreuer im Heim anstellen. Diese älteren Damen haben aber keine akademische Ausbildung. Die Behörden beanstandeten dies und forderten von uns, entweder Lehrer oder Krankenschwestern anzustellen. Wiederum eröffnete Gott uns neue Türen. Wir trafen privat eine Frau und kamen mit ihr ins Gespräch, über ihre Zukunftspläne und Visionen. Es stellte sich heraus, dass Frau Dintle Serite als Lehrerin gerade in den Frühergestand gegangen war, damit sie mit Waisen und bedürftigen Kindern Projekte anfangen könnte. Wir haben sie gefragt, ob sie gerne bei unserem Projekt

arbeiten wolle. Sie arbeitet nun ehrenamtlich mit, um das Projekt zu starten, und wird dann als „Matrone“ angestellt, wenn die Kinder kommen. Somit noch eine Stufe weiter – zumal Frau Serite mit den Beamten gut befreundet ist, weil sie als Lehrerin für Sozialhilfeempfänger in den Schulen zuständig war.

Das neue Badezimmer wird noch verfließt, ist dann aber sonst fertig, und somit geht es doch weiter, wenn auch nicht in dem Tempo, wie wir es vielleicht gerne hätten.

Alena Heers, die Volontärin aus Deutschland, ist nun schon mit ihrer Zeit hier beinahe fertig. Sie ist Sigrid sehr gut beigestanden bei dem „Bible Kids Projekt“ sowie auch auf den Viehposten und in Otse. Sie hat auch viel Zeit mit unseren Kindern verbracht und ihnen beim Lesen und Deutschunterricht geholfen. Es hat sich jetzt schon eine neue Volontärin für nächstes Jahr angemeldet, das ist sehr gut. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Mitarbeiter, bittet den Herrn der Ernte, dass er Mitarbeiter sende! Und er schickt sie auch: Boss Sebeelo, ein junger Tswana, ist seit August hier bei uns in Serowe als Vikar. Wir hoffen – nicht ganz unbegründet –, dass er nach seinem Vikariat hier bleiben kann und in den verschiedenen Projekten mitarbeiten wird.

Es geht nicht immer alles so glatt und gut über die Bühne. Durch die enorm gestiegenen Benzinpreise mussten wir unseren Krankentransport sehr stark zurückschrauben. Und wenn das noch nicht genug wäre, so ist vorgestern bei



„Bible Kids“

der Fahrt in die Kalahariwüste beim Geländewagen die Kupplung kaputt gegangen. Das werden natürlich recht ordentliche Reparaturkosten sein. Aber auch hier haben wir auf wunderbarer Weise Hilfe erfahren. Im September haben Glaubensgeschwister aus Amerika zugesagt, dass sie Gelder zur Unterstützung schicken wollten. Das Geld kam lange nicht, und gestern bekam ich die Mail, dass es beim lutherischen theologischen Seminar in Südafrika für unser Projekt angekommen sei. Gott sei Dank, der uns weit über Bitten und Verstehen hilft! Ja mit dem Wochenspruch möchte ich schließen:

„Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbeil der Heiligen im Licht“. Kolosser 1,12

Mit herzlicher Verbundenheit wünsche ich Ihnen Gottes Segen zum Ende der Kirchenjahreszeit und eine gesegnete Adventszeit.

Ihr Christoph Weber  
(Missionar in Serowe, Botswana)

# Der Hunger nach Gottes Wort ist groß: LUTMIS-Schriftenmission in Benin

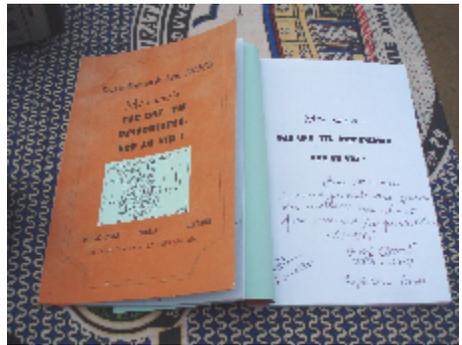
„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.“  
(Mt 4,4)

Am 28. Dezember ist es wieder einmal soweit. Brigitte und Josef Elsener werden im Rahmen ihres Entwicklungshilfeprojektes für 14 Tage nach Benin reisen. Unter anderem steht der Besuch der Brüder und Schwestern im Großraum der Hauptstadt Porto Novo und der Handelsstadt Cotonou auf dem Programm. Dabei gilt es, die Nachhaltigkeit der Schriftenmission zu überprüfen: Wie wurde gearbeitet, sind neue Bibelgruppen, Sonntagschulen etc. entstanden? Dass ein Hunger nach dem Wort Gottes vorhanden ist, veranschaulicht folgendes Beispiel:

Bei der Fahrt mit einem Fischerboot zu einem abgelegenen Fischerdorf wollte der Kahnführer wissen, was wir da für Bücher mithaben. Wir haben nur das Wort „Bibel“ gesagt, da riss er es uns aus der Hand und las sofort und laut vor sich hin. Dabei vergaß er ganz auf das Lenken des Ruderbootes. Er wollte eine zweite Bibel, damit sein Freund auch von dieser guten Nachricht etwas erfahren sollte. Wir erleben viele leuchtende Augen, wenn sie zum ersten Mal mit dem Wort Gottes konfrontiert werden.

Bis zum Jahresende 2007 wurden

verschiedene christliche Gruppen, Kinder und Jugendliche mit insgesamt 487 Traktaten, Bibeln, christlichen Broschüren, etc. unterstützt, darunter eine Bibelgruppe in Tokpota bei Porto Novo. Neue Zahlen liegen uns für 2008 noch nicht vor.



Das Aids-Buch: « Mon choix, par une vie responsable, non au VIH » (Meine Wahl: Für ein verantwortliches Leben ohne HIV) wurde nach monatelanger Recherche über die Praktiken in Benin bzw. nach mühevoller statistischen Erhebungen, im Herbst 2007 fertig gestellt und in einer ersten Auflage von 100 Stück unter den interessierten Gruppen verteilt. Diese Gruppen wurden im Zuge der Aufklärungskampagne von Josef und Brigitte Elsener und Partnern vor Ort gegründet. Das erste Buch konnte der



Gemeinde in Lokossa übergeben werden (siehe Bilder).

Aids ist zwar nicht so verbreitet wie zum Beispiel in Botswana. Dies birgt jedoch die Gefahr, über dieses Thema gar nicht zu reden. Deshalb ist es wichtig, gerade auch von der christlichen Seite her zu beleuchten, wie

Gott Sexualität und Ehe gemeint hat. In Benin ist die Polygamie nämlich weit verbreitet. Neben der Polygamie ist auch die Beschneidung der Mädchen ein wesentlicher Faktor zur Verbreitung von Aids.

Insgesamt kamen bis zum Jahresende 2007 ca. 470 Personen in den Genuss der Aids-Aufklärung bzw. –Vorbeugung immer verbunden mit dem Wort Gottes.

Wir möchten jedem Leser noch ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und gleichzeitig bitten, im Gebet bei uns zu sein. Danke.

Brigitte und Josef Elsener  
(LUTMIS, Benin)



# Unser Spendenbericht 3/2008

Im Zeitraum 1. Juli bis 30. September 2008 sind durch 104 Spendenüberweisungen insgesamt 4.280,26 € eingegangen.

In diesem Betrag enthalten sind die zweckgewidmeten Kollekten vom Gemeindeabend mit Missionar Christoph Urschitz in der Wiener Trinitatiskirche in der Höhe von 230,00 € und vom Wiener Missionskreisabend in der Höhe von 165,00 € sowie die Blumenspende von 127,00 €, die im lieben Gedenken an den heimgerufenen Herrn Josef Summer aus 8345 Straden überwiesen wurde.

Entsprechend den Eingängen konnten wir, unter Berücksichtigung der angegebenen Zweckwidmungen, vorerst insgesamt 3.770,00 € auf das Missionsfeld wie folgt weitergeben:

Papua-Neuguinea Jugendslumpprojekt:	1.510,00 €
Sudan/Pastorenausbildung:	1.160,00 €
Taiwan/Pioniermission:	1.100,00 €.

Ganz herzlichen Dank jedem einzelnen Helfer, Spender und Beter!  
Wir bitten um Verständnis, dass wir nicht jedem Einzelnen ganz persönlich Dank sagen können. Sie haben sich in die Teamarbeit der weltweiten Mission eingereiht und mitgeholfen, dass die Frohe Botschaft von Jesus Christus, Gottes Liebe und seine Einladung, gemäß seinem Auftrag, weltweit weitergegeben wird.

„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

1. Tim 2,4

## LUTMIS – aktuell

### Herrenhuter Losungen auf unserer Homepage

Auf unserer Homepage [www.lutmis.at](http://www.lutmis.at) finden Sie täglich neu die aktuelle Losung der Herrenhuter Brüdergemeine. Vielleicht ist dies ein guter Grund zusätzlich, unsere Homepage regelmäßig zu „besuchen“?

## LUTMIS kommt auch in Ihre Gemeinde

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde, um unsere Arbeit und Projekte in Wort und Bild vorzustellen:

- Im Rahmen eines Gottesdienstes
- In einem Gemeindeabend
- In einer Bibelarbeit über Mission
- Mit unserer Wanderausstellung

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



## Herzliche Einladung zum Missionskreis (Bereich Wien)

Unser nächster Missionskreis im adventlichen Rahmen, mit Schwerpunkt „messianische Juden in Israel“ findet am Donnerstag, den 4. Dezember 2008 statt. Wir freuen uns besonders, dass Rektor Pfarrer Roland Ratz (ehemals Leiter der Diakonie Treffen/Kärnten) für diesen Abend sein Kommen zugesagt hat.

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen Feiertage) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2 zu unserem Missionskreis/Raum Wien und freuen uns auch auf Ihr Kommen! Jeder ist sehr herzlich eingeladen!

Die Evangelische Thomaskirche ist von der U1-Endstation Reumannplatz mit der Straßenbahnlinie 67 nach vier Stationen (Haltestelle Alaudagasse) und dann zu Fuß (nach ca. sieben Minuten) gut erreichbar. Mit dem PKW kommen Sie über die Favoritenstraße bis zur Kreuzung Pichelmayergasse/Alaudagasse und biegen dann in die Pichelmayergasse ein.

## Bitte vormerken: LUTMIS-Freizeit 2009 mit Pfr. Winrich Scheffbuch

Die nächste LUTMIS-Freizeit findet in den Tagen ab Christi Himmelfahrt, vom 21. bis 24. Mai 2009 in Gosau am Dachstein (Haus der Begegnung), statt. Wir freuen uns sehr, dass der bekannte Pfarrer, Missionsleiter und Buchautor Winrich Scheffbuch (Stuttgart) mit seiner Gattin Beate zu uns kommen wird. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem nächsten „Weitblick“.

## LUTMIS-Aktion

Haben vielleicht auch Sie noch Schilling-Restbestände zu Hause, die ungenutzt herum liegen? Egal, ob es sich um Banknoten oder um Münzen unserer alten Währung handelt und egal, wie hoch der Betrag ist, er ist mit Sicherheit ein

wertvoller Beitrag für die Mission, wenn Sie uns diesen zukommen lassen. Zusendungen bitte an: LUTMIS z. H. Ing. Herbert Ehn, Wittgensteinstraße 65/2/4, 1230 Wien.

### **Weihnachten: die größte Mission aller Zeiten!**

„Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott Seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch Ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und gesandt Seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“  
(1. Joh 4,9-10)

Gott sandte Jesus, damit wir durch Ihn leben sollen! „Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.“, sagt Jesus in Joh 17,18.



Liebe Missionsfreunde in Österreich und in aller Welt!

Wir freuen uns, dass wir in diesem gemeinsamen Auftrag unseres Herrn als Geschwister weltweit verbunden sind. und wünschen Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Christfest und Gottes Segen im Neuen Jahr!

Der Vorstand und die Mitarbeiter der LUTMIS

## **LUTMIS – Buchempfehlung**

### **Bücher von Lotte Bormuth**

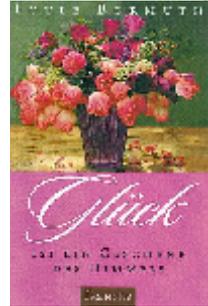
Gewinnen Sie Einblick in das bewegte Leben einer Schriftstellerin, deren Bücher die Gesamtauflage von 500.000 Exemplaren überschritten haben. Lotte Bormuth ist eine der erfolgreichsten christlichen Autorinnen des deutschsprachigen Raumes. In über 70 Buchtiteln hat sie mit Lebensbildern, Berichten und selbst erlebten Begebenheiten vielen Menschen Trost, Mut und Freude am Glauben vermittelt. Sie hat 5 Kinder und 13 Enkelkinder und lebt mit ihrem Mann in Marburg.

## Glück ist ein Geschenk des Himmels

Geschichten aus meinem Leben

Verlag der Francke-Buchhandlung 2008, Paperback, 128 Seiten, 7,20 €

Lotte Bormuths Leben kennt viele kleine und große Höhepunkte. So viele, dass ihr manchmal ist, als lasse der Himmel Segenstropfen regnen. Da gibt es die dicken Tropfen, die den Weizen des Lebens wachsen lassen. Wie das Frühstückstreffen, das nur wenige Frauen anzog, dann aber zu einem Durchbruch in der Gemeinde führte. Da gibt es den Nieselregen mit den zahllosen Tröpfchen der alltäglichen Segnungen. Das kann ein Baum mit ungewöhnlich großen Früchten sein, der der kleinen Lotte einst den Korb im Handumdrehen füllte. Und da sind die Regentropfen mit dem Salzgehalt von Tränen, die Gott schickt, um uns immer wieder an sein Vaterherz zurück zu locken. Eines machen alle Erlebnisse deutlich: Glück ist ein Geschenk des Himmels.



## Leben im Gegenwind

Schicksale, die zu Herzen gehen

Verlag der Francke-Buchhandlung 2006, gebunden, 128 Seiten, 7,20 €

Unter einem Pseudonym zu veröffentlichen, würde Lotte Bormuth nie einfallen, so manches Buch verrät sogar ihre Adresse. Dementsprechend überwältigend fallen die Reaktionen aus ihrem Leserkreis aus.

In zahllosen Briefen schildern die Menschen ihre Erlebnisse mit Gott, die die Autorin gerne weitergibt – in vielgelesenen Büchern, wie dem hier vorliegenden.

In diesem Buch von außergewöhnlicher Tiefe lässt die Autorin fünf Menschen zu Wort kommen, die die Stürme auf ihrem Lebensweg nicht nur von fern drohen sahen. Doch je wilder die Orkane auf sie niederbrachen, desto wundervoller wurden ihre Erfahrungen mit Gott.

Wie er sie durch alles Schwere hindurch trug und ihnen immer wieder im „Ton eines leisen Wehens“ begegnete, das erzählen sie in ihren Geschichten.

Erschütternde Geschichten vom Sieg über den Widersacher, mit denen Lotte Bormuth uns Mut macht, unverrückbar am Ziel unseres Lebens festzuhalten – dem Frieden bei Gott!



"Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt,  
ob Stürme auch drohen von fern,  
mein Herze im Glauben doch allezeit singt:  
Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn."

P.b.b. GZ 02Z031027M  
Verlagspostamt 1230 Wien  
Bei Unzustellbarkeit bitte  
zurücksenden an:  
LUTMIS z. H.  
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)  
Wittgensteinstraße 65  
A-1230 Wien  
E-Mail: ehn@lutmis.at

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein, eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“. Wir ersuchen Sie um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:

Australien	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
Benin	Schriftenmission
Botswana	Aids-Projekt Serowe (Weber)
Brasilien	Kinderheim Moreira
Papua Neuguinea	Pastorenseminar Ogelberg
	Jugendslumprojekt Port Moresby (Urschitz)
Philippinen	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (Pelobello)
Sudan	Pastorenausbildung (Lettner)
Taiwan	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (Scharrer)

Danke für Ihre Unterstützung!

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Er kann auch im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Weiters bitten wir Sie, dieses Heft gegebenenfalls nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu – Danke! Der Nachdruck einzelner Artikel ist mit Quellenangabe erwünscht.

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).  
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606  
Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.  
Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach Tel. + Fax (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.  
Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, BLZ 32000, Kto-Nr. 7.479.207, bei Überweisungen aus anderen EU-Ländern: IBAN AT95 3200 0000 0747 9207, BIC RLNWATWW.